Sonntag, den 9. Januar.

# Thorner  Zeitung.

Nro. 7. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

### Thorner Geschichts-Kalender.

9. Januar 1640. Außerordentlicher Landtag.
 " 1733. Die Wappenschilder Thorner Familien, die seit dem Jahre 1603 in der Marienkirche sich befanden, werden im Rathhause aufgehangen.
10. Januar 1557. Die Religionsfreiheit wird anerkannt.

## Tagesbericht vom 8. Januar.

**Dresden**, 7. Jan. Die zweite Kammer hat in heutiger Sitzung das Dissidentengesetz angenommen. Ein Antrag auf völlige Freigabe der Bildung neuer Religionsgesellschaften wurde mit 83 gegen 31 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Einführung der obligatorischen Civilehe.

**Paris**, 7. Jan. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Daru, hat an die Mitglieder des diplomatischen Corps ein kurzes Rundschreiben gerichtet, in welchem er denselben seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen anzeigt. Das Schreiben endigt mit den Worten: „Ich werde stets bestrebt sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen, welche in so glücklicher Weise zwischen Ihrer Regierung und Frankreich bestehen."

**Rom**, 6. Jan. Heute Vormittag wurde die zweite öffentliche Concilsitzung abgehalten. Dieselbe war schwächer besucht als die erste. Ein Decret konnte noch nicht promulgirt werden, da die dogmatischen Arbeiten noch zu wenig vorgeschritten sind. Nach der Messe legten die versammelten Väter einzeln in die Hände des Papstes das katholische Glaubensbekenntniß nach der von Pius IV. festgesetzten Formel ab. — Die Gesundheit des Papstes ist vortrefflich.

**Madrid**, v. 6. d. Die Ministerkrisis dauert fort. „Iberia" und „Imparcial" sprechen sich für Aufrechthaltung des jetzigen Cabinets und Einführung einer gewissen Dictatur aus, welche letztere von den Cortes zu beantragen wäre, auch sollten dieselben inzwischen ihre Sitzungen auf vier Monate suspendiren.

## Landtag.

**Abgeordnetenhaus**, 43. Sitzung am 7. Januar. Die Bänke des Hauses sind sehr spärlich besetzt. Der Präsident v. Forckenbeck theilt den am 26. Dezember v. J. erfolgten Tod des Abgeordneten im 3. Bromberger Wahlbezirk, Freiherrn v. d. Reck mit. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. —

Eine große Zahl von Urlaubsgesuchen wird bewilligt. — Vor dem Eintritt in die Tagesordnung überreicht der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten v. Selchow eine mit den Uferstaaten des Rheins, von Basel abwärts, abgeschlossene Uebereinkunft, die Interessen der Fischerrei betreffend.

Die Vorlage soll durch Schlußberathung erledigt werden. Die Ernennung des Referenten behält der Präsident sich vor.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Finanz-Commission über die Petition des Magistrats zu Wittstock um Versetzung der Stadt Wittstock aus der zweiten in die dritte Gewerbesteuer-Abtheilung. — Die Commission (Berichterstatter Abgg. Schubarth) beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Abg. v. Benda berichtet hierauf über die Petition der Kreisvertretung zu Dramburg, betr. den von dem Finanzminister verfügten Wegfall der sog. Contributionsüberschüsse im Betrage von 848 Thlr. 9 Sgr 10 Pf. -- Auch hier wird, dem Antrage der Finanzcommission gemäß, der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Es folgt der mündliche Bericht derselben Commission über die Petition der Mälzenbrauer zu Königsberg i. Pr. um Abnahme der ihnen obliegenden Beiträge zur Ablösung und Verzinsung der früheren Brauerei-Privilegien. Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Dr. Kosch beantragt die Zurückweisung der Petition an die Commission zur schriftlichen Berichterstattung, da die Petition eine äußerst schwierige Materie betreffe. —

Abg. von Ernsthausen unterstützt diesen Antrag, die Abgeordneten v. **Bonin** (Genthin) und v. **Hennig** bekämpfen denselben.

Die Abstimmung über den Antrag Kosch ist zweifelhaft und da sich beim Bureau des Hauses Zweifel an der Beschlußfähigkeit herausstellen, so wird der Namensaufruf vorgenommen. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von nur 155 Mitgliedern, so daß das Haus also nicht beschlußfähig ist. — Der Präsident erklärt, daß er den Namensaufruf durch die stenographischen Berichte veröffentlichen werde.

Damit schließt die Sitzung um 12¾ Uhr. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Vorberathung der Kreisordnung.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 8. **Zum Bundesstrafgesetzbuch.** Die „C. S." erfährt noch folgende Abweichungen des neuen Entwurfes des Bundesstrafgesetzbuches von dem Entwurfe aus dem Juli 1869: in dem Abschnitte vom Diebstahl wird zuerst ausgesprochen, daß einen Diebstahl begeht, wer eine fremde bewegliche Sache einem Andern rechtswidrig in der Absicht wegnimmt, durch deren Zueignung sich oder Andern einen Vortheil zu verschaffen; es wird dann das Strafmaß (Gefängniß bis zu 2 Jahren) angegeben; es werden die Fälle aufgezählt, in denen Gefängnißstrafe unter einer Woche eintreten soll, sowie diejenigen, wo auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren erkannt werden kann und ein anderer Paragraph spricht vom Rückfall und den darauf gesetzten Strafen. Im neuen Entwurfe ist bei der Definition die gewinnsüchtige Absicht weggelassen, ebenso der qualificirte Diebstahl, wo auf Gefängniß nicht unter einer Woche zu erkennen ist und endlich gilt beim Rückfall nicht blos die zweimalige Bestrafung als Dieb oder Räuber, sondern auch als Hehler. Eine Verschärfung ist in Betreff des Betruges eingetragen; der ältere Entwurf setzte für den Betrug Gefängniß bis zu fünf Jahren fest, kannte eine Erschwerung beim Rückfall nicht. Der neue Entwurf bestimmt, daß wer bereits zweimal wegen Betruges im Inlande bestraft worden ist, wegen abermals begangenen Betruges mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und zugleich mit Geldstrafe von 50—2000 Thlr. beuraft wird. — Neu ist in dem jetzigen Entwurfe die Bestimmung, daß Jemand, der durch das ausdrückliche und ernstliche Verlangen des Getödteten zur Tödtung bestimmt worden ist, mit Gefängniß nicht unter drei Jahren zu bestrafen ist.

— Im **Justizministerium** ist eine neue **Vormundschaftsordnung** für Preußen ausgearbeitet worden, welche eine radicale Reform der jetzt bestehenden Bestimmungen enthalten soll. Die „C. S." hört andeuten, daß der Entwurf sich zumeist den im Gebiete des rheinischen Rechtes geltenden Bestimmungen anschließt, so daß seine Ausführung in den östlichen Districten der Monarchie im Anfange vielleicht nicht ganz leicht werden wird.

— **Schulwesen.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet offiziös: „Die Darstellung des höheren Schulwesens in Preußen, während des Zeitraums von 1864 bis 1868", welche vom Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Wiese herausgegeben, war Seiner Majestät dem

---

### Meister Isegrimm.

Novelle
von
Thomas Miller.

(Fortsetzung.)

„Es ist doch schade", bemerkte ich meinem Schwager, „daß Dein Großvater diese armen Raitzen aus dem Dorfe getrieben und an ihre Stelle Schwaben hierher gebracht, ich fühle viel mehr Sympathie für sie, als für diese ausdruckslosen Gesichter mit den Flachshaaren, ohne eine Leidenschaft als die der Betriebsamkeit; sie mögen gute Arbeiter sein, aber an Eure Personen sind sie nicht anhänglich, Nichts ist im Stande sie zu begeistern oder zu beleben; es sind wahrhafte Zugochsen."

„Du hast Recht, und ich dachte schon daran, die Raitzen aus Alt-Cséb zurückzurufen, wenn die Sache nicht mit so viel Unkosten verbunden wäre", stimmte Béla mit ein.

„Die Sache ließe sich thun", mischte sich der neubackene Herr von Farkas, ehemals Meister Isegrimm, in's Gespräch, „überlassen Sie mir die Schwaben, ich gebe Ihnen dafür Raitzen, Sie werden Neu-Csêb bald mit ihnen übervölkern können."

Ich maß den unberufenen Sprecher von Kopf bis zu den Füßen und drückte Béla's Arm in dem meinigen; er errieth mich und antwortete keine Silbe auf den Antrag Meister Isegrimms. Wir wendeten uns, als hätten wir ihn gar nicht gehört, zu unseren Frauen; von diesen war aber eine mittlerweile verschwunden, es war Nina; ich fragte meine Schwägerin nach ihr, sie sagte, Nina sei ins Wirthshaus gegangen, um Wasser zu trinken, ich sollte sie hier erwarten, sie würde gleich wieder hier sein. Ich beachtete hierbei Isegrimms Physiognomie: er biß sich in die Lippen, seine Nichtbeachtung mochte ihn empfindlich verletzt haben, denn aus seinen grünlichen Augen glänzte ein Blitz des Hasses, den er uns zuschleuderte; bei den letzten Worten meiner Schwägerin verließ er ebenfalls die Laube, wo die Bauern tanzten, und trat ins Innere der Schenke. Eine ungewisse, verworrene Bangigkeit bemeisterte sich meines Gemüthes, ich ließ Béla's Arm los und ging ebenfalls nach der Schenke, um meine Gattin von dort heraus zu holen. Als ich eintrat, hörte ich einen halbunterdrückten Schrei einer weiblichen Stimme, die ich sogleich als diejenige Nina's erkannte, und erblickte Letztere in der Mitte der Stube; sie hielt ein Glas Wasser in der Rechten, mit der Linken wies sie auf zwei schwäbische Bauern, die an einem Tische saßen und Branntwein tranken; Meister Isegrimm stand, mir den Rücken zuwendend, neben ihnen. Als mich Nina erblickte, flüsterte sie mir leise zu: „Ich kenne sie nun, sie sind alle Drei beisammen." — „Wen meinst Du?" — „Diese zwei Bauern," fuhr sie stets leise fort, „und Meister Isegrimm: diese sind die Mörder meines Vaters. Komm hinaus, ich muß Dir Alles erzählen." Ich führte Nina am Arme hinaus, wir gingen nicht mehr in die Laube, sondern in den kleinen Garten hinter der Schenke; hier hielt Nina endlich an.

„Mein Traum ist Wort für Wort in Erfüllung gegangen," sagte sie, „Du hast Meister Isegrimm und die beiden Bauern gesehen, der eine ist klein und untersetzt, der andere lang und mager, beide haben dunkele Augen und schwarze Haare; der Kleinere wollte noch triuken, der Schenkwirth aber verweigerte ihnen noch mehr zu geben, ehe sie ihre Zeche bezahlt hätten; da trat Isegrimm herein und rief dem Wirthe zu: „gebet Ihnen noch ein Seidel Branntwein, ich bezahle für diese Leute." Da lächelte der lange Schwabe, zwinkerte mit den Augen und rief dem Wirthe zu: „Hörst Du, gib ihm noch Eins!" Es war die Stimme jenes Verruchten, die ich im schrecklichsten Momente meines Lebens gehört; da tratest Du an mich heran und führtest mich hinaus; auch Isegrimm sagte noch Etwas, was ich aber nicht mehr hörte; die vom langen Bauer ausgesprochenen Worte hatten mich so aufgeregt, daß ich dastand, als wäre ich vom Schwindel erfaßt. — Doch sieh nur hin, dor giebt es Etwas, die Leute drängen sich in die Schenke, es muß eine Rauferei sein, hörst Du das Geschrei!"

„Warten wir es hier ab, oder willst Du, daß ich Dich nach Hause führe?" fragte ich sie; sie wollte bleiben und zog mich am Arme näher der Schenke zu. Wir wollten in die Schenkstube treten, der Vorplatz war aber gedrängt voll Menschen. Der Kopf Béla's ragte über den übrigen Köpfen hervor; ich rief ihm zu, er möge sich neben seine Schwester stellen, man machte ihm Platz, und er war gleich bei uns; ich stieß einige Bauern, die mir den Weg ins Innere verstellten, bei Seite, und ging selbst in die Schenkstube. Da erblickte ich zwei Männer im Fußboden liegen, die sich herumbalgten; der oben liegende war der Schenkwirth, der andere der lange Schwabe, zwei raitzische Bauernbursche aber hielten den Trinkgenossen des langen Bauern am Kragen, er rang mit ihnen, doch sie hielten ihn so fest, daß es ihm unmöglich wurde, zu entkommen. „Ist der Isegrimm fort?" fragte der wuthschnaubende Wirth. „Wenn er noch da ist, haltet ihn fest, denn er ist der dritte Mitschuldige." Wir blickten um uns, es war aber keine Spur mehr von einem Isegrimm zu erblicken, er hatte den Moment der Verwirrung geschickt benutzt und war verschwunden. Die beiden Bauern wurden gebunden, der Ortsrichter ließ sie unter starker Begleitung ins Gemeindehaus führen, und ich befahl ihm, er möge sie durch die raitzischen Bursche bewachen lassen, da ich den Schwaben nicht recht traute; zu den beiden Raitzen gesellten sich noch mehrere ihrer Landsleute und umstellten das Gemeindehaus. Béla hatte indeß seine Gattin und Schwester nach Hause geführt, dann aber kam er ebenfalls auf das Gemeindehaus, entsendete einen reitenden Boten an den nächstwohnenden Stuhlrichter und ließ ihn auffordern, sogleich hierher zu kommen, um die Criminaluntersuchung, welche er vor drei Jahren fallen lassen mußte, wieder aufzunehmen; die beiden Verbrecher aber ließ er auf sein Schloß bringen und in den Keller sperren, von wo es ihnen schlechterdings unmöglich gewesen wäre zu entweichen, denn es war ein

Könige Seitens des Kultusministeriums überreicht worden. In einem gnädigen Handschreiben hat hierauf der König dem Kultusminister zu erkennen gegeben, wie er zu seiner Befriedigung aus dem Werke ersehen, daß jeder Zweig des öffentlichen Unterrichts einen erfreulichen Aufschwung erhalten habe, indem insbesondere in den alten Provinzen der Monarchie die höheren Schulen an Zahl, Frequenz, Ausstattung und Bedeutung erheblich zugenommen hätten, auch in den neuen Landestheilen günstige Resultate erzielt würden." Ueber die Verdienste unseres Kultusministers um das höhere Schulwesen in Preußen läßt sich die „Nat. Ztg" also aus: Das vor Kurzem erschienene Werk des Geh. Ober-Regierungsraths Wiese über das höhere Schulwesen in Preußen hebt den Aufschwung hervor, welchen dasselbe in dem Zeitraum von 1864 bis 1868 genommen. Dem gegenüber ist auf dasjenige hinzuweisen, was in Bezug auf eine ähnliche Zusammenstellung über das Elementarschulwesen dem Kultusministerium bereits im vorigen Jahre im Abgeordnetenhause entgegengehalten worden ist. Dieses Ministerium kann als eigenes Verdienst sich doch nur zurechnen, was von Staatswegen für das Schulwesen geleistet worden ist. Dies ist sehr wenig, wie unwiderleglich nachgewiesen ist. In Bezug auf das Volksschulwesen mag immerhin der Minister noch ein gewisses Verdienst darin erkennen, daß er mit allen Mitteln der staatlichen Bureaukratie die kleinen Gemeinden des Staats, in welchen das rechte Verständniß für die Bedeutung des Schulwesens noch nicht Platz gegriffen hat, gezwungen hat, für die Aufbesserung des Schulwesens und der Lehrergehälter insbesondere etwas zu thun, sowie, daß er durch keinerlei Remonstrationen über die Härte des von ihm geübten Zwanges, selbst nicht durch die Vorstellungen der beiden Häuser des Landtags, sich davon hat abbringen lassen. In Bezug auf das höhere Unterrichtswesen hat es jedenfalls solchen Zwanges gegen die Gemeinden nicht bedurft. Diese haben überall mit außerordentlicher Hingebung aus eigener Initiative die Entwickelung des höheren Schulwesens in die Hand genommen. Ihnen gebührt deshalb fast ausschließlich das Verdienst für die Fortschritte, welche das Wiese'sche Werk auf diesem Gebiete hat konstatiren können. Hier ist die Verwaltung des Herrn v. Mühler nur hinderlich gewesen, indem sein Eingreifen zu Gunsten starrer Konfessionalität die Opferwilligkeit der Gemeinden vielfach gelähmt hat. Die Breslauer Vorgänge brauchen nur erwähnt zu werden, um dies unwiderleglich darzuthun.

— **Zur Kreisordnung.** Wie dem „B. Börs.-Cour." aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, soll die Kreisordnung fürder nicht mehr auf der Tagesordnung in der jetzigen Session erscheinen. Die Justizvorlagen werden nicht nur als dringender, sondern auch als — was das Zustandekommen betrifft — hoffnungsreicher angesehen.

— Die Beurtheilung der Frage über die Zulassung der **Blancoabtretungen von Hypotheken** ist allein in praktischen Erwägungen zu suchen. In dieser Hinsicht aber fallen in's Gewicht einmal die guten Resultate, welche aus den in Mecklenburg gemachten Erfahrungen bezeugt werden, andererseits die vielfachen Wünsche, welche gerade in dieser Richtung aus den Kreisen der betheiligten Grundbesitzer laut geworden sind. Die gegen die Blancocession geltend gemachten Bedenken entspringen im Wesentlichen aus der Rechtslage der Schuldner gegenüber einem jeden Augenblick wechselnden und deshalb unbekannten Gläubiger. Man hat auf die Erschwerung der Zinszahlung hingewiesen, die es erforderlich machen werde, daß der Gläubiger in jedem Zinstermine seine Legitimation durch Vorlegung des Hypothekenbriefes führen müsse, auf die Schwierigkeit der Kündigung von Seiten des Schuldners, auf die Unmöglichkeit die Inhaber von in blanco weiter begebenen Hypotheken bei Parcellirungen, Subhastationen u. s. w. zuzuziehen, und auf mancherlei Bedenken ähnlicher Art. Allein dagegen ist doch im Allgemeinen darauf hinzuweisen, daß auch nach der jetzigen Gesetzgebung der Schuldner nicht im Mindesten in der Lage ist, die Person des jedesmaligen Inhabers der Hypothek allezeit zu kennen. Die Cessionen bedürfen der Eintragung in das öffentliche Buch nicht; der Umlauf der Hypotheken vollzieht sich ohne jedes Zuthun des Schuldners, und Letzterer kann durchaus nicht wissen, ob der eingetragene Gläubiger noch der Inhaber der Post, oder ob diese nicht bereits weiter cedirt worden ist. Der dem Landtage vorgelegte Gesetzesentwurf über die dingliche Belastung der Grundstücke ꝛc. will nun aber auch dem angedeuteten **Gesichtspunkte** dadurch vollständig Rechnung tragen, daß er die Blanco-Cession nur gestattet bei Eigerthümer-Hypotheken, und obwohl in der Commission auch Stimmen laut wurden, welche die Zulassung von Blanco-Cessionen ohne Beschränkung befürworteten, so wollte die Commission über den Vorschlag der Regierung doch nicht wesentlich hinausgehen; den Schritt aber, den diese gehen will, glaubte man ohne Gefahren zur Beförderung der Uebertragbarkeit der Hypotheken und damit im Interesse des Grundcredits thun zu können, und besteht die von der Commission beschlossene Aenderung nur darin, daß, während der Entwurf die Blanco-Abtretungen nur bei solchen Eigenthümer-Hypotheken zulassen will, die seit der Geltung des jetzt zu erlassenden Gesetzes ursprünglich für den Eigenthümer eingetragen sind, die Commission der Meinung war, daß kein Grund vorliege, die vom Eigenthümer durch Zahlung oder auf andere Weise erworbenen und auf seinen Namen umgeschriebenen Hypotheken auszuschließen, ohne Rücksicht darauf, ob die Hypothek vor oder nach der Geltung des zu erlassenden neuen Gesetzes constituirt worden ist.

— **Den Geist**, welcher sich gegenwärtig in vielen preußischen Lehrerbildungs-Anstalten breit macht, kann man nicht besser kennzeichnen, als wenn man in Nachstehendem die Quintessenz aus den Statuten des „christlichen Seminaristen-Vereins" aus einem brandenburgischen Seminar nach der „Nordd. Schulzeitung" wiedergiebt:

Der Verein verfolgt danach den Zweck, denjenigen Seminaristen, welche sich von einem ausschweifenden Leben fernhalten, den sich ihnen hier darbietenden Versuchungen zum sittlichen Verderben treulich Wiederstand leisten und ein wahrhaft thatkräftiges Christenleben führen wollen, wie dies vor allem einem evangelisch-christlichen Lehrer gebührt, hülfreiche Hand zu bieten." Zutritt zu diesem Verein wird einem Jeden gestattet, der bereits durch seinen christlichen Wandel seine Liebe für dergleichen Gemeinschaften hat zu Tage treten lassen. Aus der Liste werden alle die gestrichen, die trotz wiederholter Ermahnung den zu leistenden Verpflichtungen nicht nachkommen, sich vom Verein absondern oder gar feindlich und lästernd gegen ihn auftreten. Ein jedes Mitglied verpflichtet sich, den „Bundesboten von Berlin", das Organ der Jünglingsvereine des östlichen Deutschlands, mitzulesen. Der Verein versammelt sich gewöhnlich an allen Sonn- und Festtagen. Die dem Verein geweihte Stunde wird durch ein Gebet eingeleitet und dient besonders dazu, Aussprüche aus der heil. Schrift klar zu legen, und hat ein jedes Mitglied seine Meinung darüber zu Tage zu bringen. Der Verein hält noch eine Wochentagsversammlung ab, in welcher die Mitglieder Vorträge halten oder „Vorlesungen aus nützlichen Büchern, z. B. aus Goßnor's „Schatzkästlein" stattfinden.

— In Bezug auf die **Arbeitseinstellung der Waldenburger Bergarbeiter** scheint sich jetzt durch Vermittelung der nationalliberalen Partei ein Vergleich anzubahnen. Wie verschiedenen Blättern von hier geschrieben wird, ist auf Veranlassnng des **Dr. M. Hirsch** in der Wohnung des Abgeordneten Lasker seitens des Justizraths Karsten als Vertreters der Grundbesitzer und von dem Anwalt der Gewerkvereine, **Dr. Hirsch**, ein Kompromiß-Vorschlag unterzeichnet worden. Danach sollen die Grubenbesitzer Verzicht leisten auf die Ausstellung des Reverses, worin von den Arbeitern der Austritt aus den Gewerkvereinen gefordert wird, während die Arbeiter auf ihre sonstigen Forderungen verzichten.

---

## Locales.

— t. **Handwerkerverein.** Zu den Ländern Europas, welche unter dem Druck strenger Fremdherrschaft zu leiden gehabt haben, gehört ganz besonders die irische Insel, doch wendet sich ihren Bewohnern das Mitgefühl anderer Nationeu nur in sehr beschränktem Maße zu. Während der Heldenkampf Griechenlands die thatkräftige Unterstützung aller Volksstämme gegen die Türken ins Feld rief, und Jedermann das hoffnungslose, aber bedauernswerthe Ringen Polens mit warmer Sympathie betrachtet, empfindet man Gleichgiltigkeit oder Widerwillen gegen ein Volk, welches in seinem Denken und Thun gehässig und roh ist. Die verwilderten Folgen ewiger Fehden und Streitigkeiten äußern sich in dem tückischen, verschlossenen Charakter, sowie dem arbeitsscheuen, Lastern ergebenen Sinn des Irländers, dessen Heimath öde, dünn bevölkert und schlecht angebaut ist, obwohl sie die Natur mit einem vorzüglichen Klima und vielen Reizen ausgestattet hat. Zwei Punkte waren und sind es zum Theil noch jetzt, welche die Erbitterung gegen den englischen Nachbar immer aufs Neue anfachen, die Religions- und die Landbesitzfrage. Die Verschiedenheit der Confessionen artete bis zu einer gränzenlosen Schärfe aus, und hat sich bis jetzt nur wenig geändert, obgleich seit einem Jahre eine den Irländern günstige Lösung angebahnt ist, — die Unzuträglichkeit der Landvertheilung hingegen harrt noch immer der Lösung und fordert manches blutige Opfer. In allen Kämpfen finden wir den Zwist über diese beiden Lebensfragen Irlands wieder, und von ihnen behandelte Herr Oberlehrer Böthke in seinem letzten Vortrage den drastischen Abschnitt aus dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts.

Die katholische Reaction unter der Regierung Jacob II. hatte in Irrland ihre Früchte getragen, und die Engländer nicht nur eines Theils ihres Ansehens, Einkommens und Vermögens, sondern selbst stellenweise ihrer Herrschaft beraubt, so daß der König, nachdem er aus seinem Lande hatte fliehen müssen, mit Hülfe Ludwig XIV. von Frankreich eine Expedition nach der grünen Insel unternahm. Die heldenmüthige Vertheidigung von Londonderry und Enniskillen, den einzigen England übrig gebliebenen Plätzen bildet eins der interessantesten Blätter irischer Geschichte, und der Erinnerungstag wird von den Bewohnern noch heutzutage alljährlich festlich begangen.

---

Keller mit einer eisernen Fallthür, welche durch ein starkes Vorhängeschloß, dessen Schlüssel mein Schwager stets bei sich trug, vor Einbruch geschützt war. Hier blieben sie vier und zwanzig Stunden, bis zur Ankunft des Stuhlrichters und seines Adjuncten, des Stuhlgeschwornen. Das Verhör der Zeugen und der beiden Angeklagten wurde neuerdings vorgenommen; dieser sagte dasselbe aus, was mir Nina erzählt hatte und was ich nicht nöthig habe zu wiederholen. Die Angeschuldigten selbst verwirrten sich derart in ihren gegebenen Antworten, daß sie sich in denselben, gleichwie in einem selbstgelegten Netze, verwickelten, und endlich die Schandthat selbst eingestanden; sie schoben alle Schuld auf Isegrimm, ohne jedoch angeben zu können, was ihn selbst zum Begehen dieser Ruchlosigkeit veranlaßt habe. Das Zeugniß der Verbrecher gegen einen Mitschuldigen wird nach ungarischen Gesetzen für ungenügend gehalten, nichts destoweniger lagen genug erschwerende Inzichten gegen Isegrimm vor, daß man ihn, da er dieselben durch sein Verschwinden noch um eine mehr häufte, steckbrieflich verfolgen konnte. Doch da Alles den langsamsten Comitatsschlendrian ging, so hatte er Zeit genug, sich aus dem Lande zu begeben, und da sich dies zu einer Zeit zutrug, wo die Verfolgung mittelst elektrischer Drähte noch unbekannt war, so verlor man auch seine Spur.

Der Prozeß der beiden anderen Verbrecher währte nicht lange. Schon in der nächsten Gerichtssitzung wurden sie zum Tode durch das Henkerschwert verurtheilt. Die beiden obersten Gerichtshöfe, die königliche und die Septemviraltafel — (die erste das Appellations- die letztere das Cassationsgericht) bestätigten das Comitatsurtheil, und der König begnadigte sie nicht. Sie wurden demnach neun Monate nach ihrer Gefangennahme zu Baja, dem Hauptorte des Comitates, durch das Schwert hingerichtet. Der Hauptthäter aber, Meister Isegrim, war verschollen, man hörte nichts mehr über ihn.

---

Es verging ein weiteres Jahr, während dessen mein Vater starb. Nach seinem Tode erhielt ich sein schönes Landgut im Abaújvárer Comitate und eines der größten Häuser zu Kaschau. Ich gab das Gut im Szobóltscher Comitate in Pacht, und siedelte mich zu Kaschau an, um dem Landgute im Abaújvárer Comitate näher zu sein, welches ich selbst verwaltete und wo ich während des Sommers wohnte; in den Wintermonaten aber zog ich nach Kaschau, wo wir die Carnevalssaison zubrachten.

Kaschau ist ein sehr angenehmer Aufenthaltsort, die Gegend sehr romantisch; der Ton ist etwals aristokratisch, doch dabei sehr gesellig; man findet hier im Kleinen Alles, was man in Wien, Pesth oder Preßburg hat, ein gutes Theater, hübsche Bälle und in der nächsten Nähe der Stadt Badeorte, den entferntesten nicht über eine Tagereise, manche sogar, namentlich Herlány, Kéked, Czemjête, kaum einige Stunden weit.

Unter diesen Badeorten war der eleganteste, wo sich die Haute volée Nord-Ungarns und Galiziens zu versammeln pflegte, das Bad von Bartfeld, unstreitig der romantischste Platz in Ungarn.

Nach dem Petri- und Pauliballe zu Herlány begeben sich alle Badegäste nach Bartfeld, wo die Badesaison mit dem Annaballe beginnt. Meine Nina äußerte einmal den Wunsch, das Bartfelder Bad zu besuchen, und da ich sie noch stets mit jener schwärmerischen Liebe liebte, wie in den ersten Wochen meiner Verehlichung, so machte es mir nur Freude, einen ihrer Wünsche zu erfüllen. Somit reisten wir dahin ab. In Badeorten macht man schnell Bekanntschaften, ebenso wie man schnell Freundschaften schließt; zumeist attachirt man sich leicht an die Polen, deren feine Manieren und nobles Benehmen die Herzen im Fluge erobern. Die Worte Börne's, daß Höflichkeit ein Schlüssel sei, welcher alle Herzen öffnet, erwiesen sich als wahr bei unseren nordischen Nachbarn. Namentlich war es ein junges Ehepaar, der Graf Czieskovski und seine Gattin, mit denen wir bald sehr innig befreundet waren; es verging kein Tag, wo nicht er und sie bei uns, oder Nina und ich bei ihnen gespeist hätten. Unsere Lebensansichten, unsere Leidenschaften, unsere Bildung waren gleicher Art, und als die Saison sich ihrem Ende nahte, that dies uns allen Vieren sehr leid; wir versprachen einander, unsere Freundschaft mittelst Briefwechsels wach zu erhalten, und Czieskovski, dem ich einige Episoden meines Lebens, namentlich mein Abenteuer mit den Wölfen in der Bácska erzählte, sagte mir, wenn ich eine großartige Wolfsjagd sehen wollte, müßte ich nach Polen kommen, und er lud mich für den nächsten Winter zu sich ein, um eine solche mitzumachen. Er ließ so lange nicht nach, bis er mir das Versprechen abgenöthigt hatte, ihn im Verlaufe dieses Winters zu besuchen und womöglich Nina mitzubringen.

Nina, die es mir ansah, daß ich gern mein Wort bei Czieskovski eingelöst hätte, doch auch, daß ich mich sehr schwer entschließen würde, sie und meine kleine vierjährige Tochter, unser einziges Kind, zu verlassen, erklärte sich bereit, sammt unserem Kinde mich nach Gallizien zu begleiten, da die Einladung ebenso gut ihr, als mir galt, und somit reisten wir in den letzten Tagen des Januars nach Czieskovski ab.

Das Herrenhaus daselbst bildet ein großes Viereck, dessen Mitte der Hof einnimmt. Es ist ein alterthümliches Gebäude, noch aus den Zeiten Casimirs des Großen, Königs von Polen. Es war ehemals eine zum Erzbisthume von Krakau gehörige Abtei; zur Zeit Stanislaus Lescinski's kam es durch Tausch an die Familie Czieskovski, die dafür ein größeres Landgut dem Erzbisthume überließ. Es liegt auf einer Anhöhe außerhalb des Marktfleckens; eine lange Allee führt dahin. Im Norden grenzt es an einen jener ungeheuren Wälder, deren es in Polen so viele giebt. Zwei Thore führen in den Wald, während zwei andere gegen Süden dem Marktflecken entgegenblicken. Es giebt in diesem Schlosse eine Unzahl von Zimmern; der größte Theil ist unbewohnt und dient blos zur Aufnahme von Gästen. Czieskovski räumte Nina und mir einen ganzen Flügel seines Schlosses ein, und zwar die wohnlichsten Gemächer. Wir befanden uns ganz ungenirt daselbst, störten Niemanden und waren ebenfalls so ungestört, wie die Herrschaft selbst

(Schluß folgt.)

Hoffen wir, daß England durch weise, wohlmeinende Gesetze den blutigen Gräueln vieler Jahrhunderte ein Ende setzen, und das durch Hungersnoth Pest, Verbannungen und Auswanderung decimirte Land einer besseren Zukunft zuführen wird.

Der Inhalt des Fragekastens betonte die Nothwendigkeit künftig für gesellige Vergnügen mehr zu leisten als bisher, und besonders die Zahl der musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltungen, zu welchen der Saal des Artushofs niemals für die große Zahl der Anwesenden ausreicht, zu vermehren; außerdem war bemerkt, daß das Programm der Letzteren eine wünschenswerthe Bereicherung durch Aufführung kleiner Lustspiele finden würde. Der hohe Werth derartiger Abende steht außer Zweifel und kann man wohl vom Vorstande erwarten, daß er diesem Punkte eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird!

— t. **Turnverein.** In der ersten Hälfte des verflossenen Jahres war die Theilnahme eine erfreulich rege, seit dem August jedoch ist dieselbe sehr zurückgegangen, und beginnen wir deshalb die Vereinsthätigkeit im neuen Jahre mit dem Wunsche, daß die freundlichen Räume des Turnsaales stets recht stark besucht sein möchten. Am nächsten Montag wird der Vorstand für das laufende Jahr gewählt, wozu die Mitglieder dringend eingeladen werden.

Das Lehrlingsturnen findet an jedem Freitage statt, und werden Theilnehmer jederzeit unentgeltlich aufgenommen.

— **Synagogales.** Am 5. d. konstituirte sich die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde. Zum Vorsitzenden wurde Herr Gieldsinski, zum Stellvertreter desselben Herr Dr. Schlesinger, zum Schriftführer Herr Georg Hirschfeldt gewählt.

— **In der städtischen Kranken-Anstalt** wurden 853 Kranke behandelt, davon 426 an inneren Uebeln, 188 an äußern Uebeln, 118 an Krätze, 108 Syphilis, 7 an Pocken, 6 an Geisteskrankheit, — 751 sind geheilt, 1 ungeheilt entlassen, 3 anderen Heilanstalten überwiesen, 1 entlaufen, 42 gestorben und 45 Bestand.

— f. **Theater.** Bei vollständig gefülltem Auditorium wurde am Freitag den 7. zum Benefiz des Herrn Grußendorf „Figaro's Hochzeit" aufgeführt. Was den Totaleindruck der Aufführung anlangt, so war derselbe ein sehr zufriedenstellender, wenn auch viele Einsätze nicht „klappten". Herr Richards, dessen „Graf" wieder eine schöne Leistung war, führte eine Verwirrung herbei, die er indeß durch Wiederholung des ganzen Satzes beseitigte. Frl. Konstabelli, „die Gräfin", sang vorzüglich und empfing nach jeder Piece einBravo; Herr Rechtmann führte den „Figaro" in Gesang und Spiel meisterhaft aus. Anerkennswerth waren auch die „Susanne" des Frln. Wack und der „Page" des Frln. Mann, deren Stimme mitunter grell klang, ferner Herr Grussendorf, der seiner Partie „Basilio" große Aufmerksamkeit schenkte. Die Herren Zornow „Bartholo" und Mejo „Antonio" trugen wesentlich zur Unterhaltung des Publikums bei. Der heutige Theaterabend war ein sehr genußvoller.

— **Literarisches.** Das so eben in Th. Theile's Buchhandlung zu Königsberg erschienene 8. Heft des 6. Bandes der Altpreußischen Monatsschrift (der Neuen Preuß. Provinzial-Blätter 4. Folge) herausgegeben von Rudolf Reicke und Ernst Wichert enthält: Abhandlungen: das Bernstein-Regal in Preußen. Von H. L. Elditt. (Fortsetzung.) — Der landräthliche Kreis Stargard in Westpreußen in historischer Beziehung von den ältesten Zeiten bis jetzt. Von Dr. Bernh. Stadie. (Schluß). — Eine alte Schulordnung. Mitgetheilt von Prof. Dr. Reusch. — Domenico Maria Novara da Ferrara, der Lehrer des Copernicus in Bologna. Von Maximilian Curtze. — Kritiken und Referate: Handelsberichte von Königsberg und Memel für das Jahr 1868. — Dr. Ernst Kleinpaul, Poetik. Von O. — Richard Gottheil, Die Weichsel-Städte in photographischer Darstellung. — A. Hinz, Die Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig. Von R. Bergau. — Alterthumsgesellschaft Prussia 1869. — Mittheilungen und Anhang: Aufnahme der Marienburg. Von R. Bergau. — Das Porträt des Copernicus in den Ufizien zu Florenz. Von M. Curtze. — Universitäts Chronik 1869. — Altpreußische Bibligraphie 1868. (Schluß.) — Nachrichten — 1. Autoren-Register — 2. Sachregister.

Bestellungen werden von sämmtlichen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Der Jahrgang von 8 Heften à 6 Bogen kostet 3 Thlr.

— **Polizei-Bericht.** Während der Zeit vom 16. bis einschließlich 31. Decbr. 1869 sind 21 Diebstähle ermittelt, ferner: 27 Bettler, 19 Dirnen, 13 Trunkene und Ruhestörer, 5 Obdachlose zur Haft gebracht worden.

200 Fremde sind angemeldet.

— **Trajekt über die Weichsel.** Terespol-Culm p. Kahn nur bei Tage, Warlubien-Graudenz p. Kahn nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

## Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. Januar. cr.

| **Fonds:** | Schluß matt. |
|---|---|
| Russ. Banknoten | 74 7/8 |
| Warschau 8 Tage | 74 1/8 |
| Poln. Pfandbriefe 4% | 68 7/8 |
| Westpreuß. do. 4% | 79 |
| Posener do. neue 4% | 81 3/4 |
| Amerikaner | 92 1/2 |
| Oesterr. Banknoten | 82 1/8 |
| Italiener | 55 1/4 |
| **Weizen:** | |
| Januar | 57 |
| **Roggen:** | matter. |
| loco | 44 1/2 |
| Januar | 44 1/8 |
| Jan.-Febr. | 44 1/8 |
| April-Mai | 44 3/8 |
| **Rüböl:** | |
| loco | 12 7/12 |
| April-Mai | 12 1/2 |
| **Spiritus:** | fest. |
| loco | 14 1/8 |
| Jan. | 14 1/3 |
| April-Mai | 15 1/8 |

## Getreide- und Geldmarkt.

**Thorn,** den 8. Januar.

Thauwetter.

Mittags 12 Uhr $2^0$ Wärme.

An den maßgebendenden Märkten ist die vor Neujahr eingetretene Festigkeit nach und nach wieder verloren gegangen, und trat auch hier eine merkliche Lustlosigkeit bei niedrigern Preisen ein.

Weizen, niedriger bei mittelmäßiger Zufuhr: hellbunt 123—125 pfd. 53 — 55 Thlr. hochbunt 126— 30 pfd. 56 -58 Thlr. feinste Waare 1/2 Thlr. höher. Alles 2125 Pfd.;

Roggen, billiger 119 pfd. 36 1/2 Thlr. 121—125 37 Thlr. per 2000 Pfd.

Gerste, flau, bei unveränderten Preisen für feine Qualitäten, während geringere Sorten, selbst bei Entgegenkommen der Verkäufer, schwer unterzubringen sind.

Erbsen, 36—39 Thlr. pr. 2250 Pfd. gute Kochwaare bis 41 Thlr.

Hafer, matt: 20—22 Thlr. pro 1300 Pfd.

Spiritus, pro 100 Quart. 80% 13 1/3—13 2/3 Thlr.

Rübkuchen, beste Qualität Ziegelform 2 7/12 Thlr. pr. 100 Pfd. polnische 2 1/3 — 2 5/12 pro 100 Pfd.

Weizene Kleie 1 5/12.

## Amtliche Tagesnotizen.

Den 8. Januar. Temperatur: Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 3 Fuß 2 Zoll.

## Inserate.



Heute früh 5 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden in Folge der Entbindung meine liebe Frau

**Emilie Arndt,**
geb. **Popp,**

in ihrem noch nicht vollendeten 31sten Lebensjahre, welches wir hiemit allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 8. Januar 1870.

**Arndt** als Gatte und im Namen der hinterbliebenen Kinder und Eltern

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Bekanntmachung.

Die Veranlagungs-Rolle der Grund- und Gebäudesteuer des Gemeindebezirks Thorn für das Jahr 1870 ist bei uns eingegangen und wird in der Zeit vom 10. bis 25. Januar d. J. in der Kämmerei-Kasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einwendungen gegen die Veranlagung müssen — ohne Unterschied ob sie auf Ermäßigung der festgestellten Steuer oder auf gänzliche Befreiung gerichtet sind, — binnen 3 Monaten vom Tage der Auslegung der Rolle bei dem Katasternbeamten des Kreises Herrn Hensel hierselbst schriftlich angebracht werden.

Ueber die Einwendungen entscheidet die Königliche Regierung.

Bis zu dieser Entscheidung hat der Steuerpflichtige vorbehaltlich der Erstattung des etwa zu viel Gezahlten den in der Rolle nachgewiesenen Steuersatz zu entrichten.

Thorn, den 8. Januar 1870

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Mühlenbesitzers J. Kohnert zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Thorn, den 23. Dezember 1869.

**Königl. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung.

---

**In der goldenen Sonne.**
ist nur noch
**3 Tage**
**die Wunderdame**
zu sehen und zu sprechen.

---

**Gambrinus-Halle.**
Heute Sonntag und Montag
**Harfen-Concert.**

---

**Zahnarzt H. Vogel**
**aus Berlin**
durch Krankheit verhindert im vergangenen Jahre Thorn zu besuchen, wird in spätestens vier Wochen bestimmt daselbst eintreffen.

---

**Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig**
Soeben erschien und durch Ernst Lambeck in Thorn zu beziehen:

**Kaltschmidt's**
**Fremdwörterbuch.**
Siebente
vollständig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage.
In 12 Heften zu je 6 Sgr.
Erstes Heft

Kaltschmidt's Fremdwörterbuch umfaßt in der siebenten, innerlich wie äußerlich zeitgemäß umgestalteten Auflage, 61 Bogen Lexikonoctav und ist demnach jetzt das neueste, vollständigste und verhältnißmäßig billigste aller Fremdwörterbücher.

In allen Buchhandlungen ist das erste Heft vorräthig und werden Subscriptionen auf die Heftausgabe angenommen. Doch kann das Werk auch gleich vollständig in einem Bande (geh 2. Thlr. 12 Sgr., geb. in Halbfranz 2 Thlr. 24 Sgr.) bezogen werden.

---

Gutes, kerniges Fichten-, Ellern Eichen-Weisbüchen- und Birken- Brennholz, letzteres 5 Thlr. 16 Sgr. pr. Klafter vom Platz, offerirt

**Louis Angermann.**

Bestellungen nimmt entgegen Herr **Friedrich Schulz.**

---

Die Schuldner der **Friedrich Zeidler**'schen Concurs-Masse fordere ich nochmals zur Zahlung innerhalb 8 Tagen auf, widrigenfalls ich klagbar werden muß.

Ansprüche an die Masse haben mir dieselben sofort anzugeben.

Thorn, den 5. Januar 1870.

**H. Findeisen,**
Verwalter des Concurses.

---

Die, dem verstorbenen Buchbindermeister **Opfermann** zum Einbinden übergebenen Bücher 2c. bitte ich innerhalb 8 Tagen abholen zu lassen.

**F. Duffke,**
Schneidermeister.

---

**Turn-Verein.**
Montag, den 10. cr., Abends 9 Uhr
**General-Versammlung**
im Turnsaal der Bürgerschule, behufs Neuwahl des Vorstandes.

---

Neue Berliner
**Pianinos,**
sowie ein kleiner, gut erhaltener Mahagoni-Flügel (auch zu vermiethen, bei
**C. Lessmann.**

---

Vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck in Thorn:

**Reductions-Tabellen**
zur Einführung der neuen
**Getreide- u. Saat-Rechnung**
**pro 2000 Pfund.**
Preis 5 Sgr.

Diese Tabellen sind auf Veranlassung der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig ausgerechnet und gedruckt worden, und dürften dieselben jedem Getreidehändler unentbehrlich sein.

---

**!Kohlen! Kohlen! Kohlen!**
**Stück-, Würfel- und Nußkohlen**
liefere **für 9 Sgr. pro Scheffel** franco ins Haus.

**C. B. Dietrich.**

---

Eine Wohnung von 4 Stuben 2c. (bis jetzt von Herrn Kohnert bewohnt) und eine Sommerwohnung sind vom 1. April zu vermiethen.

Bromberger Vorstadt. **v. Paris.**

---

Beste englische Sunderlander doppeltgesiebte **Nußkohlen**, pro Last (72 Scheffel) 19 Thlr. Pr. Crt. Kauflustige wollen sich an Herrn

**David Hirsch Kalischer,**
Breitestraße 440, wenden.

---

**Fr. Kieler Sprotten, Spickgänse**
zu haben bei **A. Mazurkiewicz.**

---

Vorräthig bei Ernst Lambeck in Thorn:

Die neue
**Maß- und Gewichts-Ordnung**
in kurzer Uebersicht, mit Rücksicht auf die Verwandlung des alten Maßes und Gewichtes in das neue.
Herausgegeben von
**Jul. Rücker.**
Preis 1 Sgr.

---

Mein hier am **Altstädtischen Markt No. 295** jetzt vom Konditor **Nawrocki** bewohnter Laden nebst Zubehör ist vom 1. März d. J. anderweit zu vermiethen.

Thorn, den 6. Januar 1870.

**Schülke.**

---

Wohnungen vom 1. April zu vermiethen in **Plattes** Garten.

---

Eis. Oefen und ein eis. Kochheerd zu verkaufen Schülerstr. 410.

---

Eine große Wohnung in der Belletage und eine kleine Wohn. part. zu verm. bei **Kuszmink,** Neustadt 95.

---

Tuchmacherstraße 186 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

**Culmerstraße No. 305.**
Laden nebst Kabinet und Remise vom 1. April 1870 vermiethet.

**A. Preuss,**

---

Altstädtischer Markt Nr. 428 ist ein Laden zu vermiethen. **Siemssen.**

---

Neustadt No. 2 eine Wohnung zu vermiethen.

---

1 kleine Wohnung best. aus 2 Stuben vom 1. April ab zu vermiethen Brückenstraße 28.

---

Breitestr. No. 459 ist ein seit vielen Jahren einger. Fleischerladen nebst Stallung, Schlachthaus und Wohnung vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

**v. Kobielski.**

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1869

**ca. 73 Procent**

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1869 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit. **Herm. Adolph,**
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

## Jedem Land= und Ackerwirth großen Nutzen bringende Sämereien:

**1. Engl. Futterrübrn-Samen für Land- und Ackerwirthe.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung, denn sie vertragen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun, mit großen saftreichen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April, die Ernte ist sodann im Juli, so daß dieser Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben=Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230—260 Scheffel. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1/4 Pfd. wird nicht verkauft.

**2. Bockharascher Riesen-Honig-Klee** (ächte Original=Saat).

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und liefert auch im ersten Jahr bei zeitiger Aussaat selbst auf geringem Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitte. Auch kann man denselben unter Gerste und Hafer säen; mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde. Soll der Klee als Grün= oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 3/4 Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch den Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blättern ist der feinste Waldmeistergeruch eigen. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bockharasche Riesen=Honig=Klee zum Anbau, mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd. Das Pfund Samen kostet 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben.

**3) Schottische Riesen-Turnips-Runkelrüben-Samen** (veredelt und doppelt gereinigt).

Diese Rüben werden 18—22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter. Aussaat pro Morgen 3 Pfd., das Pfd. kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

Es offerirt diese Saamen

**Ferdinand Bieck**
**in Schwedt a. O.**

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

---

Auf dem Dominium Luschkowo bei Gruczno stehen

**37 Stück**
**sehr fette Ochsen**

zur sofortigen Abnahme.

**E. Miscke.**

---

Gefüllte und ungefüllte

**Pfannkuchen**

empfiehlt täglich frisch. **F. Senkpeil,** Brückenstr.

---

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden




## Stollwerck'sche Brust Bonbons.

**Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten. In Thorn bei L. Sichtau, a. d. Bahnh. bei L. Gelhorn, in Culm bei C. Wernick, in Culmsee bei Apotheker B. Iltz, in Gniewkowo bei J. Friedenthal.**

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin**, Mittel=Straße 8. — Bereits über Hundert geheilt.

---

Einladung zum Abonnement.

# Das Neue Blatt.

Ein illustrirtes Familien=Journal.

Redacteur: **Paul Lindau.**

Erscheint wöchentlich in Nummern von 16 Hoch-Quart-Seiten und kostet pr. Nummer nur

**1 Sgr.**

Das „Neue Blatt" ist das reichhaltigste, vielseitigste und dabei billigste

**deutsche Familienblatt.**

Zu seinen Mitarbeitern zählt es die hervorragendsten Schriftsteller und Künstler Deutschlands.

**Programm.**

Ein neues Blatt? Was will das Blatt,
Dies „Neue Blatt" noch heute,
Wo überdrüßig und übersatt
Vom vielen Lesen die Leute?

Das „Neue Blatt", das heraus sich wagt
Im stürmischen Herbsteswetter,
Es ist kein Blatt, das zittert und zagt,
Wie andere herbstliche Blätter.

Es ist kein Blatt, das sich um's Wohl
Des Volkes mit Pathos härmet,
Und Euch den alten Sauerkohl
Auf's neue täglich wärmet.

Es kommt nicht, wie so mancher Schelm,
Mit heuchlerischen Mienen,
Und sagt, es wolle nicht dem Helm
Und nicht dem Schwarzrock dienen.

Es braucht nicht, wie der Schelm es muß,
In seines Mantels Falten
Die Krallen und den Pferdefuß
Sorgsam versteckt zu halten.

Es klopft an Eure Thüren frei
Im blühenden Jugendmuthe
Und bietet in lustigem Allerlei
Das Echte, das Schöne, das Gute.

Und ohne Furcht erklärt es Krieg
Der Lüge und dem Schlechten
Und wirbt um nichts, als um den Sieg
Des Schönen, des Guten und Echten.

Und trifft es unter Alt und Jung
Auf eingebildete Narren,
So wird es zu Eurer Belustigung
Euch zeigen ihre Sparren.

Stets unerschrocken, frei und wahr,
Und lustig wird es kommen.
Drum sei es heut' und immerdar
Gastfreundlich aufgenommen.

**Abonnementspreis pränum. pro Quartal, also für 13 Nummern**

**12 1/2 Sgr.**

Alle Buchhandlungen (in Thorn Ernst Lambeck) und Post.Anstalten wird man geneigt finden, die Besorgung zu vermitteln. Erste Nummern sind bei allen Buchhandlungen und Bezugsquellen vorräthig und zur Ansicht zu bekommen.

**Die Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig.**

---

Hamburg=Amerikanische Packetfahrt=Actien=Gesellschaft.

Directe **Post=Dampfschiffahrt** zwischen

# Hamburg und New=York.

Havre anlaufend, vermittelst der Post=Dampfschiffe

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Allemannia** | **Mittwoch** | 12. Jan. | Morgens. | **Hammonia** | **Mittwoch** | 2. Febr. | Morgens. |
| **Cimbria** | do. | 19. Jan. | | **Silesia** | do. | 9. Febr. | |
| **Westphalia** | do. | 26. Jan. | | **Holsatia,** | do. | 16. Febr. | |

**Passagepreise:** Erste Cajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Cajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **55** Thlr.

**Fracht L. 2.** — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

**Briefporto** von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff".

und zwischen **Hamburg** und **New=Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Bavaria** | 15. Jan. 1870. | **Saxonia** | 12. März, 1870. |
| **Teutonia** | 12. Febr. 1870. | | |

**Passagepreise:** Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 180, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.
**Fracht L. 2. 10.** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, **H. C. Platzmann,** in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1. und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

---

**Für ein Bank= u Commissionsgeschäft in Warschau wird ein erfahrener Correspondent** gesucht, welcher **der deutschen Sprache mächtig, dem die polnische Sprache verständlich ist,** und welcher die Buchführung gründlich kennt. Reflektanten wollen gefl. ihre Anträge an Herrn **Jacob Rosenblum, Tabaksgeschäft in Warschau** einsenden unter Beifügung des **curriculum vitae** und der Referenzen.

---

Eine Wohnnng bestehend aus zwei geräumigen Stuben hat vom 1. Aprl ab zu vermiethen

**Rohdies in Mocker.**

---

## Havanna und Cuba=Ausschuß=Cigarren

à 16, 20 und 30 Thlr. pr. Mille, 6 Pf., 8 Pf. und 1 Sgr. das Stück sowie zu den verschiedensten Preisen **abgelagerte preiswerthe Cigarren, Cigaretten von La Ferme und van der Porten,** und **Tabacke** empfehlen

**L Dammann & Kordes.**

---

Soeben eingetroffen bei Ernst Lambeck:

**Deutschland**
auf dem
**Concil.**
Großer humoristisch-sathrischer
**Concil=Kalender.**
Preis 7 1/2 Sgr.

---

## Auction.

Montag, den 10. Januar von Morgens 9 Uhr sollen im Hause des Herrn Apotheker **Kayserling**, Altstadt No. 53, verschiedene zurückgesetzte Waaren aus meinem Geschäft auf dem Wege der Auction gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

**Emilie Wentscher.**

---

**Preisgekrönt in Paris 1867.**

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Sehr geehrter Herr Mayer!

Nachdem ich beinahe ein Vierteljahr lang den **Qualen eines schlimmen Hustens** unterworfen war, und während dieser Zeit wenigstens 8 bis 10 Mittel erfolglos angewandt habe, wurde ich durch einen meiner Freunde auf Ihren Brust-Syrup aufmerksam gemacht. — Schon nach dem Gebrauch der ersten Flasche verspürte ich eine Linderung und jetzt, nachdem ich die vierte geleert, **bin ich vollkommen davon befreit.**

Ich fühle mich nächst Gott Ihnen geehrter Herr **Mayer** zum größten Danke verbunden, und bitte Sie nur, Ihren Syrup der leidenden Menschheit recht angelegentlich, und auf alle mögliche Weise zu empfehlen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Leipzig, 4. Juni 1869.

**Edmund Hirt,** Kaufmann.

Autorisirte Niederlage dieses ausgezeichneten Mittels in Thorn bei **Fr. Schulz** und in Culmsee bei **A. Jaensch.**

Auf mein Siegel und Etiquett bitte zu achten.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. Decbr. 1858 Z. 130/645.

---

**Anerkennungsschreiben, betr. den R. F. Daubitz'schen Magen=Bitter und Brust Gelée*), fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.**

**Herzberg** a. Harz, **Provinz Hannover, 28. Juli 1869.**

Geehrter Herr **Daubitz!**

Für beikommende 2 Thlr. 5 Sgr. ersuche ich Sie, mir möglichst bald wieder zwei große Flaschen Ihres mir **sehr gut bekommenden Magenbitters** übersenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
**F. v. Berger,**
Oberstlieutenant a. D.

Geehrter Herr **Daubitz!**

(Im Auszuge.) Freundlichst ersuche Sie u. s. w. (folgt Bestellung). Ich habe **diesen Brust Gelée** schon früher gebraucht, weil ich viel mit Brustleiden behaftet bin, und ich muß gestehen, **daß dieser Gelée alle anderen derartigen Mittel** bei **Weitem übertrifft.**

**Carl Aug. Müller,**
Secretair.

**Schwelm, d. 1. September 1869.**

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

---

Wohnungen nebst 1 Laden zu vermiethen Brückenstraße No. 16.

---

## Stadt=Theater in Thorn.

Sonntag, den 9. Januar. Zum ersten Mal: **„Das Christkindchen** oder **Unterm Weihnachtsbaum."** Characterbild mit Gesang in 1 Act nebst Vorspiel: **„Des Winters=Sieg"** von Max Heinzel. Musik von Bauer. Hierauf: **„Die schöne Galathea."** Operette in 1 Act von P. Henrion. Musik von Franz von Suppé.

Dienstag, den 11. Januar. Zum zweiten und letzten Male: **„Lucrezia Borgia."** Oper in 3 Acten von Felix Romani. Musik von Donizetti.

**Hegewald.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**